NABU SACHSEN

Infobrief

Dezember 2011

102

INHALT:



F. Derer

- Editorial
- NABU Bundesvertreterversammlung
- Förderperiode 2014-2020
- Straßenbau in Sachsen
- NABU RG Meißen gegründet
- Wiesen- und Weidenlandschaft Deutschlands in Gefahr
- NaturschutzRecht
  - Fischereigesetz
  - Deponie Kodersdorf
  - Wasserkraft
  - Standortegesetz
- Stunde der Wintervögel
- 20 Jahre OG Wittichenau
- Strafanzeige gegen mutmaßlichen Wolfsmörder

**Liebe NABU-Mitglieder,
liebe Naturfreundinnen und
Naturfreunde,**

das Weihnachtsfest und der Jahreswechsel liegen unmittelbar vor uns und wir lassen wieder einmal ein für den NABU Sachsen ereignisreiches Jahr hinter uns.
Nutzen Sie die verbleibende Adventszeit zur Ruhe und Besinnung, um neue Kraft und Zuversicht zu schöpfen und so gestärkt in das neue Jahr mit seinen Herausforderungen zu gehen.
Ich wünsche Ihnen und Ihren Angehörigen eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr Glück, Gesundheit, Zuversicht und gutes Gelingen all Ihrer Vorhaben.

Herzlichst Ihr

Bernd Heinitz
Vorsitzender des NABU Sachsen

NABU SACHSEN Infobrief

Bernd Heinitz
NABU Landesverband Sachsen e. V.
Landesgeschäftsstelle
Löbauer Str. 68 in 04347 Leipzig
www.NABU-Sachsen.de

2011 in Berlin:
NABU Bundesvertreterversammlung



Olaf Tschimpke hat die Präsidentenwahl des NABU erneut mit großer Zustimmung für sich entschieden. Die NABU-Delegierten bestätigten ihn im November auf der Bundesvertreterversammlung im Roten Rathaus in Berlin mit großer Mehrheit für vier weitere Jahre als Präsident von Deutschlands mitgliederstärkstem Umweltverband.

Der 55-jährige Diplom-Geograf ist seit 2003 Chef des NABU und war zuvor 18 Jahre Landesgeschäftsführer und Vorsitzender des NABU Niedersachen.

Die mehr als 250 Delegierten bestätigten ebenfalls das Präsidium in seiner bisherigen Konstellation.

Mit Nachdruck appellierte der NABU-Präsident an Bund und Länder, bei unvermeidbaren Eingriffen in den Naturhaushalt für anspruchsvolle Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen zu sorgen. Als Kernstück des Naturschutzes in Deutschland muss die Eingriffsregelung dringend gestärkt und nicht etwa aufgeweicht werden. „Jeder Bau eines Gewerbegebiets, eines Windparks oder einer Straße ist eine Beschneidung wertvoller Fläche, die der Natur genommen wird. Nach dem Verursacherprinzip müssen solche Eingriffe mit realen Naturschutzmaßnahmen ausgeglichen werden. Ein ‚Ablasshandel' durch Geldersatzzahlungen darf nicht gefördert werden", forderte Tschimpke.

Angesichts der eingeleiteten Energiewende und den damit zusammenhängenden Herausforderungen an die deutsche Energiepolitik plädierte Tschimpke für eine Stärkung des Natur- und Klimaschutzes. „Wir brauchen ein cleveres Energiesystem, das im Einklang mit den klimapolitischen Erfordernissen umgebaut wird und dabei nicht den Natur- und Artenschutz unterläuft", betonte Tschimpke. „Die deutsche Energiepolitik muss nachhaltig und verlässlich am künftigen Bedarf und an ihrer ökologischen Verträglichkeit neu ausgerichtet werden. Eine erfolgreiche Energiewende ist nur möglich, wenn sie künftig besser koordiniert und verständlich kommuniziert wird", unterstrich der NABU-Präsident.



Das NABU Präsidium (von links): Helmut Opitz, Thomas Tennhardt, Heike Finke, Dr. Johannes Merck, Olaf Tschimpke, Dr. Hermann Fischer, Andreas Fußer, Petra Wassmann, Christian Unselt und Patrick Kentenich.

Förderperiode 2014-2020

Greening erfüllt die Erwartungen nicht

Seit mehreren Jahren setzen die Bundesländer, so auch der Freistaat Sachsen, bei der Finanzierung seiner Förderprogramme im Umwelt- und Naturschutz auf die Agrarförderung der Europäischen Union (EU). Deshalb wurde der Diskussionsprozess im Vorfeld der neuen Förderperiode 2014–2020 vom NABU auf Bundes- und Landesebene mit Interesse verfolgt und mit Gesprächen und Stellungnahmen begleitet.
Seit 12. Oktober 2011 liegen nun erste Entwürfe der neuen Verordnungen zur Umsetzung und Förderung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) vor.

Die Agrarförderung wird sich wieder in die bekannten zwei Säulen gliedern. In der ersten Säule soll es erhebliche Veränderungen geben, die der Forderung Ausdruck verleihen sollen: Öffentliches Geld nur für Leistungen für die Öffentlichkeit. Deshalb werden Teile der Betriebsprämie, die aus der ersten Säule finanziert wird, an eine „Greening"-Komponente gebunden. Das heißt, 30 % der Prämie sind an ökologische Leistungen gekoppelt. Bei Nichteinhaltung werden unter Umständen mehr als die 30 % gekürzt. Doch welche Leistungen soll der Landwirt als Greeningvorgaben einhalten?

1. Das Kernstück des Greenings: 7 % der Ackerfläche sollen als ökologische Vorrangflächen eingerichtet werden. Hier gibt es aktuell die größten Widerstände insbesondere seitens der Landwirte und ihrer Lobby. Da fälschlicherweise die 7 % als Brachflächen interpretiert werden, hat der NABU Vorschläge für Anforderungen an diese Flächen unterbreitet. Eine Vielzahl von Maßnahmen soll die notwendige Vielfalt als Voraussetzung für eine nachhaltige landwirtschaftliche Produktion, Schutz von Boden und Wasser sowie eine Mindestausstattung der Feldflur zum Beenden des permanenten Artenrückganges im Agrarraum sichern. Grundanforderungen sind: kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und mineralischem Stickstoffdünger auf diesen Flächen.
2. Zur Gewährleistung einer Fruchtfolge soll der Landwirt mindestens 3 Kulturen anbauen. Da sich diese aber nicht zu gleichen Teilen auf der Ackerfläche befinden müssen, sondern der maximale Anbauumfang 70 % betragen kann, während der Mindestumfang nur 5 % erfordert, hat diese Maßnahme mit der klassischen Fruchtfolge nichts zu tun und die ökologische Wertigkeit der Maßnahme ist fraglich.
3. Der Grünlandanteil des Betriebes soll konstant bleiben. Abgesehen davon, dass es Ausnahmen zum Umbruch geben wird, soll der Stichtag für die zu erhaltende Grünlandfläche der 01.01.2014 sein. Für das Jahr 2013 ist deshalb mit massivem Grünlandumbruch zu rechnen.
Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass das bisher diskutierte Greening die Erwartungen des NABU an eine neue Agrarpolitik der EU nicht erfüllen kann.
Für die zweite Säule, aus der die gegenwärtigen Förderprogramme des Naturschutzes mit EU-Mitteln kofinanziert werden, haben die Mitgliedsländer, also auch Sachsen, einen breiten Handlungsspielraum.
Es bleibt zu hoffen, dass sich die notwendigen Schlussfolgerungen aus der jetzigen Förderperiode in den neuen Programmen niederschlagen.
Die Programmdiskussion wird im Dezember durch das SMUL eröffnet. Der NABU Sachsen wird sich auch hier aktiv in die Diskussion einbringen.

Hellmut Naderer
Naderer@NABU-Sachsen.de
Agrarexperte NABU Sachsen



Straßenbau in Sachsen

NABU fordert Anpassung an die Realität!

„Sachsen verfügt pro km² Landesfläche über 1980 Meter Straße. Dies sind rund 150 Meter mehr als im Bundesdurchschnitt … Langfristig ist der Unterhalt des ausgebauten Infrastrukturnetzes auch mit einer steigenden Belastung der öffentlichen und privaten Haushalte verbunden und das bei gleichzeitig sinkender Bevölkerung."

Diese Erkenntnis stammt aus dem Jahr 2004 vom damaligen sächsischen Umweltminister Steffen Flath. Weiter hieß es: „Den Flächenfraß zu bändigen ist eine Daueraufgabe." Sieben Jahre später hat sich in Sachen Verkehrspolitik und Vorrang für Straßenbauprojekte in Sachsen leider nichts geändert. Ein Bespiel unter vielen ist der geplante überdimensionierte Ausbau der Staatsstraße S 58 zwischen Weixdorf und Bärnsdorf nördlich von Dresden, geplant durch das Autobahnamt Sachsen, im Auftrag des Freistaates.

Die Straße befindet sich im Europäischen Vogelschutzgebiet und gleichnamigen Landschaftsschutzgebiet „Moritzburger Kleinkuppenlandschaft", eines der Top-Gebiete für gefährdete Vogelarten des gehölzreichen Offenlandes in Sachsen und aufgrund seiner geomorphologischen Besonderheiten einmalig in Mitteleuropa. Die Planungen, die für die ehemalige Ortsverbindungsstraße z. T. eine Neutrassierung und zwischen der A4 und A13 einen Bundesstraßenstandard vorsehen, hätten irreparable Folgen für das Schutzgebiet, welches u. a. Pilotprojektgebiet für den überregionalen Biotopverbund in Sachsen ist. Verschärfenden Charakter hätte zudem eine neue Autobahnabfahrt an der A4 in Weixdorf direkt an der S58.

Aufgrund dieser Gefährdungen veranstaltete der NABU Sachsen, zusammen mit fünf weiteren Naturschutz- und Umweltvereinen am 12.11.2011 eine öffentliche Tagung in Berbisdorf im Landkreis Meißen. Der Einladung waren schließlich mehr als 70 Teilnehmer gefolgt. Die Vorträge veranschaulichten aus mehreren Fachrichtungen eindrucksvoll, welche Kostbarkeiten die Landschaft zwischen Bärnsdorf und Weixdorf enthält und unterstrichen deren Schutzwürdigkeit. Zugleich wurde unmissverständlich deutlich, welche Gefahren ein überdimensioniertes Straßenbauvorhaben für die Schutzgüter birgt und Alternativen – auch im Sinne der Anwohner – eingefordert.



Foto: Franziska Heinitz

Großer Konsens der Veranstaltung war, dass die Belange des Landschaftsschutzgebietes und EU-Vogelschutzgebietes stärker beachtet werden müssen und ein behutsamer, bestandsnaher Ausbau der Straße erfolgen sollte, bei dem Sicherheit vor Geschwindigkeit und mehr Verkehr geht. Als „Königslösung" wurde – entsprechend ihrer Bedeutung – die Zurückstufung zur Kreisstraße gesehen. Hierzu wurde eine Petition durch mehrere Vereine der Region Dresden, u. a. des NABU-Regionalverbands Meißen-Dresden, im Landtag eingereicht, der sich Bürger noch bis zum 15.12.2011 anschließen können. Mehr Informa-

tionen zum Vorhaben, zum Schutzgebiet und zur Petition sind im Internet unter www.fg-grossdittmannsdorf.de eingestellt.
Parallel wurde bundesweit eine Petition ins Leben gerufen, die ein „Straßenbaumoratorium“ fordert. Alle Straßenprojekte des Bundes sollen vorerst gestoppt und deren Notwendigkeit kritisch geprüft werden. Die Petition, die der NABU Sachsen ausdrücklich unterstützt, kann ebenfalls im Internet unter www.strassenbaumoratorium.de eingesehen und bis zum 20.12.2011 online unterzeichnet werden. Insgesamt sind 50.000 Unterschriften notwendig, damit sich der Bundestag mit dieser Angelegenheit befasst.
Bleibt zu hoffen, dass auch der Freistaat seine bisherige Straßenbaupolitik überdenkt und die erforderlichen Investitionskosten kritisch dem tatsächlichen Bedarf, den zukünftigen Unterhalts- und den ökologischen Folgekosten gegenüberstellt. Die gegenwärtige Überarbeitung der Landesplanungswerke bietet dazu eine gute Gelegenheit. Die Chancen stehen deshalb nicht schlecht, den „Flächenfraß“ endlich zu bändigen. Ganz im Sinne unseres ehemaligen Umweltministers.
Mehr Informationen: Holger Oertel
Oertel@NABU-Sachsen.de

NABU Regionalgruppe Meißen gegründet

Was lange währt wird gut! Einen wichtigen Impuls hat jetzt die Naturschutzarbeit in Meißen und Umgebung erhalten: Dank der Initiative, dem Engagement und der Hartnäckigkeit von Dr. Georg Bruchmüller trafen sich am 25.11.2011 in Meißen Naturschutzfreunde, um eine neue Regionalgruppe des NABU Sachsen zu gründen.
Als Gäste vom Landesverband waren der Vorsitzende Bernd Heinitz und Joachim Schruth zu dieser Gründungsveranstaltung anwesend. Die Schwerpunkte der zukünftigen Arbeit der Gruppe sollen vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit, der Kinder- und Jugendarbeit und der Betreuung des Landschaftsschutzgebietes „Trockenhänge südöstlich von Lommatzsch“ liegen.
Außerdem möchten die Meißener aus den Reihen der NABU-Mitglieder im Gebiet weitere aktive Mitstreiter gewinnen und mit den NABU-Gruppen im Umfeld von Meißen eng zusammenarbeiten.

Wiesen- und Weidenlandschaft in Gefahr!

NABU und DVL legen Studie zum Erhalt von wertvollem Naturschutzgrünland vor



Der NABU und der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) haben die Ergebnisse eines Forschungsprojektes veröffentlicht, das sich mit den Perspektiven und Nutzungsmöglichkeiten von naturschutzfachlich wertvollem Grünland beschäftigt. „Grünland ist in Deutschland sowohl quantitativ als auch qualitativ massiv gefährdet“, erläutert NABU-Agrarexperte Florian Schöne die Studie. Hochrechnungen ergaben, dass artenreiches Grünland nur noch einen Anteil von 14 Prozent an der gesamten Grünlandfläche in Deutschland hat. Dabei haben diese Wiesen- und Weidelandschaften eine überaus hohe Bedeutung für den Erhalt der biologischen Vielfalt sowie den Gewässer-, Boden- und Klimaschutz. Deshalb müsse alles daran gesetzt werden, das ökologisch sensible Grünland konsequent zu erhalten und Modelle für eine naturverträgliche Nutzung zu entwickeln. Die meisten artenreichen Grünlandflächen gibt es der Studie zufolge an der Mecklenburger Seenplatte



und im Bereich der Mittelgebirge, etwa im Schwarzwald und auf der Schwäbischen Alb.

Der Erhalt dieser artenreichen Grünlandflächen wird immer schwieriger.
Die Tierhaltung in der Landwirtschaft geht weiter zurück, das Schnittgut wird oft nicht mehr als Futter oder Einstreu genutzt. Die Studie bewertet daher auch neue Möglichkeiten der energetischen Nutzung des Grünlands. Klar ist, dass der Bedarf für eine energetische Verwertung des Schnittguts sehr hoch ist und es dafür durchaus geeignete technische Möglichkeiten gibt. Nach Schätzungen existiert ein tatsächlich nutzbares Flächenpotenzial von rund 900.000 Hektar, das einen wichtigen Beitrag zur Energieerzeugung leisten könnte. Die Untersuchung betrachtet sechs Projektgebiete in verschiedenen Regionen Deutschlands im Detail. Analysiert wurden der Naturschutzwert des Grünlands, das Potenzial der energetisch verwertbaren Biomasse sowie deren Beitrag zum Erhalt des Grünlands. Zudem wurden technische Verfahren zur energetischen Biomasseverwertung diskutiert.

Für Rückfragen:
Florian Schöne, NABU-Agrarexperte
Telefon: 030-284984-1615



Fischereigesetz in der Anhörung

Das Gesetz zur Änderung des Sächsischen Fischereigesetzes geht demnächst in die öffentliche Anhörung im Sächsischen Landtag. Die anerkannten Naturschutzverbände hatten die Möglichkeit, sich vorab zu den Inhalten zu äußern. Seitens des NABU Sachsen wurde angeregt, die Kontrollpflicht hinsichtlich der Funktionsfähigkeit von Fischaufstiegs– bzw. Fischabstiegsanlagen stärker zu reglementieren. Dem ist der Gesetzgeber nachgekommen. Der überarbeitete Entwurf sieht nunmehr die Formulierung
„Die Funktionsfähigkeit von Fischwegen ist durch den Betreiber monatlich zu überprüfen und bei Bedarf unverzüglich wieder herzustellen“
vor. Dies ist aber auch ein Appell an alle, die an Flüssen und Bächen unterwegs sind. Sollte festgestellt werden, dass die FAH unpassierbar, etwa zugesetzt sind, bitten wir dies uns mitzuteilen und möglichst zu dokumentieren. Der NABU wird zur entsprechenden Landtagsanhörung vertreten sein.

NEIN zur Deponie in Kodersdorf

Für viel Aufregung und Aufmerksamkeit in der Presse sorgen gegenwärtig die Pläne der Firma Ton- und Kieswerke (TKK) GmbH im Landkreis Görlitz eine neue Deponie zu errichten.
Die für die neue Deponie geplanten Abfallmengen könnten problemlos von anderen bereits betriebenen Deponien aufgenommen werden, die von einer Auslastung noch

weit entfernt sind. Dafür spricht auch, dass seit geraumer Zeit Müll aus aller Herren Länder nach Sachsen gekarrt wird, so dass Sachsen sich den Ruf erwirbt, die Müllhalde Europas zu sein. Hinzu kommt: Der Abfallwirtschaftsplan für den Freistaat Sachsen geht von einem gravierenden Rückgang gewerblicher Abfälle im Baubereich aus, was die Überflüssigkeit einer neuen Deponie unterstreicht.
Und der Preis für diesen überflüssigen Müllberg wäre aus Sicht des NABU sehr hoch, denn in der Nähe des geplanten Deponiestandortes befinden sich das europäische Vogelschutzgebiet „Teiche und Wälder um Mückenhain“ und das FFH-Gebiet „Teiche und Feuchtgebiete nordöstlich Kodersdorf“. Dies hat die TKK nicht davon abgehalten, bereits im Vorfeld vollendete Tatsachen zu schaffen.

So wurden die Steilhänge mit den Bruthöhren der Uferschwalben einfach zerstört. Ein klarer Gesetzesverstoß! Wir haben die Behörden informiert und zum sofortigen Handeln aufgefordert.
Die NABU-Stellungnahme ist auf unseren Internetseiten unter der Rubrik Naturschutzpolitik – Verbandsbeteiligung abrufbar. Wir bleiben dran!

Wasserkraft: Der NABU Sachsen bleibt dran!

Wir hatten in der Vergangenheit mehrfach die Zustände an sächsischen Wasserkraftanlagen angeprangert und dokumentiert. Hinsichtlich der skandalösen Zustände an



Die Böschungen im vorherigen Zustand mit den Bruthöhlen der Uferschwalben (Bild oben) und aktueller Zustand nach der Abbaggerung (Bild unten). Foto: NABU Sachsen

der Gottleuba in Langhennersdorf will das Landratsamt Sächsische Schweiz-Osterzgebirge nun endlich reagieren und gegen einen Betreiber vorgehen.
Doch anderswo sieht es auch nicht besser aus, wie eine Kontrolle der Wasserkraftanlage „Buschmühle“ an der Triebisch bei Meißen gezeigt hat. Die gesamte Wassermenge wurde in den Mühlgraben geleitet. Wir hoffen natürlich, dass hier das Landratsamt Meißen schnellstens tätig wird. Interessant im Gesamtzusammenhang sind auch neuere wissenschaftliche Erkenntnisse, die sogar auf eine negative Klimabilanz von Wasserkraftanlagen hinweisen. So sinken Laub, Gehölze und andere Organika im Anstau der Anlagen vor dem Wehr zu Boden. Die Stoffe beginnen zu verfaulen und dabei entsteht Methan, das an die Oberfläche tritt. Methan trägt zur Erderwärmung bei und ist ca. 20 Mal schädlicher als Kohlendioxid.

Ausschussanhörung zum Standortegesetz

Sachsen plant wieder den Umbau seiner Behördenlandschaft. Dazu gibt es das sogenannte Standortgesetz (Entwurf). Bald soll der Landtag diesem zustimmen. Dass ein solches Gesetz notwendig ist, daran zweifelt keiner. Ob mit der Reform, wie sie vorliegt, wirklich gespart wird, können die Abgeordneten mangels Fakten jedoch gar nicht entscheiden. Dies ist zumindest der Eindruck, der bei einer Anhörung im Landtagsausschuss entstand, bei der auch der NABU vertreten war.
Immobilienexperten wie Stefan Kofner von der Hochschule Zittau-Görlitz sprachen von einer Kapitalvernichtung, wenn etwa ein teuer saniertes Finanzamtsgebäude in Löbau aufgegeben wird, obwohl am neuen Standort in Görlitz keine geeignete Immobilie vorhanden ist.
Bleibt zu hoffen, dass derartige Appelle nicht ungehört verhallen, denn es geht um Steuergelder. Und für deren sinnvolle Verwendung haben wir auch ganz viele gute Ideen!



Das Wehr der WKA Buschmühle. Kein Wasser gelangt über das Wehr, das Flussbett ist trocken. Foto: NABU Sachsen

Bundesweite Mitmachaktion geht in die zweite Runde:
Stunde der Wintervögel

Nicht nur zur Brutzeit, auch im Januar ist Gelegenheit, im Garten oder vom Balkon aus gefiederte Nachbarn oder Gäste zu beobachten. Mit mehr als 85.000 Teilnehmern und rund 2,6 Millionen gemeldeten Vögeln war die erste bundesweite „Stunde der Wintervögel“ im Jahr 2011 ein großer Erfolg.



Deshalb lädt der NABU 2012 zum zweiten Mal zur „Stunde der Wintervögel“ ein. Dabei sind jene Vögel gefragt, die auch bei Schnee und Kälte bei uns ausharren oder die aus dem noch kälteren Norden und Osten nach Mitteleuropa ziehen. In der Zeit vom **6. bis 8. Januar** wird gezählt – alle Informationen zu Beobachtung und Meldung finden Sie auf den Internetseiten des NABU.



Die Materialien können über den NABU-Shop oder die Geschäftsstelle des NABU Sachsen bezogen werden. Auch diesmal werden unter den Teilnehmern wieder zahlreiche Preise verlost. Machen Sie mit! Der NABU wünscht schon jetzt viel Spaß dabei.
http://www.nabu.de/aktionenundprojekte/stundederwintervoegel/



20-jähriges Jubiläum:
NABU-Ortsgruppe Wittichenau

Entdeckertouren in der Ferienzeit, das heißt auch schon mal eine dreistündige öffentliche Wanderung durch das Dubringer Moor, gehörten auch im Sommer 2011 zum Programm der NABU-Ortsgruppe Wittichenau. Doch noch vieles andere haben die rund 70 Mitglieder der Gruppe vorzuweisen.
Sie pflegen die Orchideenwiese Zeißholz, einige unter Schutz stehende Teiche sowie das NSG „Spannteich Knappenrode“, und sie betreuen zwei Krötenzäune.

Sie betreiben – um eine naturverträgliche Nutzung zu demonstrieren – extensive Teichbewirtschaftung und haben auch einige Teiche gekauft. Maßnahmen zur Wiedervernässung des Moors bei Schwarzkollm und des Heidemoors wurden realisiert und der Waldbadteich Wittichenau instand gesetzt.

Auch nimmt die Ortsgruppe an der sächsischen Brutvogelkartierung und mehreren Monitorings teil. Weitere Aufgaben sind die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit, Veran-

staltungen für Kinder und Jugendliche und Stellungnahmen zu Planungsverfahren.
Besonders hervorzuheben sind die erfolgreichen Anstrengungen für die Wiederansiedlung des Wiedehopfs in der Bergbaufolgelandschaft.
Am 20.12.1991 gegründet, blickt die Gruppe jetzt auf 20 bewegte Jahre mit unzähligen Arbeitseinsätzen zurück, und immer wieder kommt Neues hinzu: 2011 wurden Wald- und Wiesengrundstücke im Naturschutzgebiet „Dubringer Moor“ gekauft, um dort einen besseren Schutz zu gewährleisten.
Auf ihre Leistungen, die im Jahr 2000 mit dem Feldschlösschen-Naturschutz-Preis gewürdigt wurden, dürfen die Mitglieder der Ortsgruppe mit Recht stolz sein; für ihr engagiertes erfolgreiches Wirken gebührt ihnen großer Dank.
Der Landesverband des NABU Sachsen gratuliert ganz herzlich!



Mitglieder der OG Wittichenau bei einem Arbeitseinsatz zur Pflege der Orchideenwiese Zeißholz. Foto: OG Wittichenau

Wolf zu Tode gehetzt Verbände stellen Strafanzeige

Der Naturschutzbund Deutschland (NABU), der International Fund for Animal Welfare (IFAW) und der Freundeskreis freilebender Wölfe e. V. stellen wegen des in der Lausitz überfahrenen Wolfes gemeinsam Strafanzeige gegen Unbekannt. Besonders die Todesumstände des Wolfes seien erschreckend: Die Spuren legen den Verdacht nahe, dass der Wolf bewusst von einem Auto gehetzt und anschließend überfahren wurde. Die Verbände erwarten, dass die Staatsanwaltschaft zu diesem Vorfall ohne Zeitverzögerung ihre Ermittlungsarbeit aufnimmt.
Bei der näheren Untersuchung des Unfallortes durch Wildbiologen des sächsischen Wolfsmanagements zeigte sich ein ungewohntes Bild: Auf dem Waldweg war eine lange, hochflüchtige Fährte, die an der Stelle endet, an der der Wolf überfahren wurde. Der Wegabschnitt ist an beiden Seiten gezäunt, wodurch der der etwa acht Monate alte weibliche Welpe keine Möglichkeit zur seitlichen Flucht hatte. „Sollte sich der Verdacht auf diese perfide Tierquälerei mit anschließender Tötung bestätigen, muss die Bestrafung gewährleisten, dass diese Einzeltat keinen Nachahmer findet“, so die Verbände.
<u>In der Lausitz wurden allein 2011 sieben Wölfe überfahren!</u>

NABU Infobrief